

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 115.

Halle, Dienstag den 9. März
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. S. Majestät der König haben geruht: Dem Superintendenten a. D., Oberpfarrer zu St. Stephani in Kalbe a. S., Friedrich August Scheele, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Wir hatten richtig geurtheilt, als wir das Amendement Koppe, über die Neubildung der ersten Kammer, als den Mittelpunkt der Debatte in der ersten Kammer bezeichneten. Dasselbe sprengte die Fraktionen beider Seiten des Hauses aus einander, und erhielt durch die Zustimmung der Regierung noch den notwendigen Anhang, um der Majorität gegen die äußerste Rechte, die dem Kommissions-Antrage treu blieb, sicher zu sein. Einen Differenzpunkt verurtheilten nur die durch ein Amendement der Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg, Koppe, Matthiis und Mähle eingeschobenen Worte: „auf Lebenszeit.“ Die Hollweg'sche Fraktion scheint die Zustimmung hierzu als eine Bedingung gefordert zu haben, während ein Theil der sonstigen Opposition sich ebenfalls angeschlossen, weil sie die Bildung der ersten Kammer nicht der äußersten Rechten anheimfallen lassen wollte. Endlich mag auch die Zustimmung der Krone zu dem Vorschlag, die man als gewiss voraussetzte, maßgebend gewesen sein. Das Ministerium erklärte sich Anfangs für das Koppe'sche Amendement und gegen die Worte: „auf Lebenszeit“, stimmte aber dennoch für Beides. Verhandlungen außerhalb des Saales scheinen nicht ungenützt geblieben zu sein. Schließlich stimmte ein Theil der Rechten, das Centrum und der größte Theil der Linken in Eintracht zusammen. (N. 3.)

In der heutigen Abend Sitzung der Finanzkommission der Zweiten Kammer wurde mit 12 gegen 3 Stimmen der der Regierungsvorlage über die Zeitungssteuer zunächst stehende Antrag der Herren Grafen Kraffow und Oberst v. Wittwig, zu welchem der Abgeordnete Hochhammer noch einen Unterantrag gestellt hatte, angenommen. Der Antrag der ersteren Herren legt, wie die Regierungsvorlage, die Fläche der Besteuerung zu Grunde, nimmt aber Normalbogen von 400 □ an und theilt die Zeitungen und Zeitschriften, je nachdem sie vierteljährlich eine größere oder geringere Zahl von diesen Bogen resp. in anderem Format nach der Berechnung dieser Bogen, bringen, in eine Reihe von Klassen ein. Ueber die Höhe der Steuer dieser Klassen ist noch kein Beschluss gefasst. Die Finanz-Kommission hat unter dem Vorhabe des Hrn. v. Bonin diesem Gegenstande eine sehr vielseitige und gründliche Berathung gewidmet. So ist der heutige Beschluss, also der Anfang des Gesetzentwurfs, das Resultat der Beratungen von neun Kommissions-Sitzungen.

Unter dem Vorhabe des Geh. Ober-Bauraths Severin entschied sich neulich die hier jetzt zusammenberufenen gewesene technische Ober-Bau-Kommission für den vom hiesigen Ober-Baurath Lenze angefertigten Plan zum Bau einer Brücke über die Weichsel bei Dirschau, worüber die Eisenbahn künftig gehen wird. Die Kosten dazu sind auf circa drei Millionen Thaler veranschlagt. In fünf Jahren erst dürfte die Brücke gänzlich vollendet sein und zum Gebrauch übergeben werden können. Solches wird aber der Eröffnung der Eisenbahn, deren Vollendung mehrere Jahre früher entgegengesetzt wird, nicht hinderlich sein, indem man Passagiere und Transportfächer bis dahin mittelst Dampfschiffe von einem Ufer zum andern befördern wird. Nach dem kathol. „R. Anz.“ werden unter Leitung einiger Jesuitenwäter im Auftrage des Generals in der Provinz Posen Missionen stattfinden.

[Sechsunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer, am 6. März.] Die Kammer erledigt zunächst die Berathung des Etats für die Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Ferner stehen zur Berathung die Petitionen der Kreis-

Kommission von Gerdauen und Wehlau rücksichtlich des Nothstandes in beiden Kreisen, welche nach dem Vorschlage der Petitionskommission dem Staats-Ministerium überwiesen werden sollen. Der Kommissionsantrag wird schließlich angenommen. Die Kammer genehmigt darauf den Gesetzentwurf wegen Ermäßigung des Durchgangszolles für Zink, und nimmt endlich die Berathung der Verordnung vom 3. Januar 1849 bei Art. 8. der Kommission wieder auf, wonach die Verbrechen von Personen unter 16 Jahren den Schwurgerichten stets entzogen sein sollen. Die Beschlussfassung hierzu wird jedoch auf Montag 10 Uhr ausgesetzt. Schluss 1/2 Uhr.

Frankfurt a. M., d. 4. März. Der Königl. Preuss. Bundestags-Gesandte, Geheim Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abend von Berlin wieder hier eingetroffen. Da von Wien bereits vorgestern durch einen Cabinets-Courier die neuesten Instruktionen in der Flottensache beim Grafen Thun eingelaufen sind, so dürfte diese Frage in einer der nächsten Bundestags-Sitzungen unselbhar Gegenstand der Berathung bilden.

Kassel, d. 3. März. Die Castellwache ist seit einigen Tagen ihrer Haft wieder entlassen. Es soll sich herausgestellt haben, dass Binn nicht gleichzeitig mit Dr. Kellner entflohen ist. — Wie es heißt, hat derselbe sich eingeschifft, um nach Amerika auszuwandern. Binn's Vater büßt einwirken für das, was der Sohn gethan; er war aus-hülfsweise als herrschaftlicher Holzträger beschäftigt, hat diesen Verdienst aber verloren. Im Castell werden mancherlei Vorkehrungen getroffen, um für die Folge jede Flucht unmöglich zu machen. An dem Strauch, an welchem der Rettungsschrick befestigt war, steht jetzt ein Schilderhaus nebst Posten. Auch ist der Wall durch eine Holzbrücke dergestalt ausgebeht, dass der an dieser Stelle stehende Posten sämmtliche nach dem Wasser führende Fenster fortwährend im Auge haben kann.

Es ist dem Ministerium Haspenflug früher der Vorwurf gemacht worden, dass seit seinem Antritte Handel und Gewerbe in Kurhessen in Stocken gerathen seien. Zur Steuer der Wahrheit muß hinzugefügt werden, dass ein Erwerbszweig zu nie geahnter Blüthe gekommen ist: nämlich der der Auswanderungsagenten. So groß die Konkurrenz in dieser Branche in der letzten Zeit auch geworden ist, alle sind vollbeschäftigt und haben guten Verdienst. Die amtlichen Anzeigen füllen den größten Theil ihres Raumes mit Bekanntmachungen über den Abgang von Schiffen, Entlassung aus dem Untertanenverbande u. d. m. Allein aus dem Kreise Hünfeld kamen in den letzten beiden Tagen 150 Personen hier durch, um in Amerika sich eine neue Heimath zu gründen. Es waren meist junge kräftige Bursche. Einer derselben erzählte mir, dass im Ganzen an 1000 Personen aus ihrer Gegend auszuwandern gedächten. Der Strich Landes, den sie bewohnten, war immer ein armer; die preussischen und Bundestruppen haben ihn aber vollends ausgezogen. Den sicheren Untergang vor Augen sehend, verkaufen sie ihre Hütten und sonstigen Habseligkeiten zu Spottpreisen, bloß um das nackte Leben einem andern Erdtheil zutragen zu können! Aber auch in anderen Gegenden mehren sich die Lust zur Auswanderung. In dem kleinen Städtchen Rothenburg z. B., wo die Bundestruppen noch in unvergesslichem Anbeken stehen, haben sich zehn Familien zur Auswanderung nach Chile entschlossen. Andere wollen ihnen folgen, sobald sie günstige Nachrichten hierher gelangen lassen.

Würzburg, d. 2. März. Die von der Regierung zur Untersuchung der Noth- und Krankheitszustände im Speßart und in der Rhön abgeschickte Commission ist zurückgekehrt. Der Professor Birchow, welcher bekanntlich vor 4 Jahren zu gleichem Zweck von der Königl. preuss. Regierung nach Oberschlesien geschickt wurde, hat die Verhältnisse überraschend ähnlich, aber doch nicht so schlimm, wie damals die schlesischen gefunden. Der Typhus ist bis jetzt nur spora-

bisch, die Hungerkrankheiten sind häufig, die Noth ist allgemein. Die Regierung bietet alle Mittel auf, um dem Nothstande abzuwehren.

Odenburg, d. 4. März. Die zu Hannover seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen über den Anschluß Odenburgs an den Septembervortrag sind jetzt mit allen Nebenbedingungen benendet worden. Die Unterzeichnung der Verträge ist, wie bereits anderweitig berichtet, am 1. d. M. geschehen. Die Ratifikation wird ohne Zweifel baldigt erfolgen und die Sache vielleicht schon gleichzeitig an den Landtag gebracht werden. Wie wir vernehmen, besteht die wesentlichste Vertragsbestimmung darin: Odenburg tritt dem Vertrage bei und wird hinsichtlich aller darin begründeten Rechte und Verpflichtungen, soweit der Gegenstand derselben im Herzogthume vorhanden ist, Hannover völlig gleichgestellt, führt auch bei den demnächstigen Verhandlungen mit den Zollvereinsstaaten gleiches Stimmrecht mit Hannover.

Hamburg, d. 3. März. Die Truppen ziehen ab, der König von Dänemark herrscht wieder über Schleswig-Holstein, die Partei des Gesamtsaats hat den vollstänbigsten Sieg errungen, die Gemüther beruhigen sich immer mehr und mehr. Aber dennoch kann man nicht sagen, daß der gegenwärtige Zustand ein sicherer, Vertrauen und Bürgschaft für die Zukunft gebender sei. Die Verfolgung der anti-dänischen gesinnten Beamten ist im Zunehmen begriffen, und unter diesem Vorwande werden oft die friedlichsten Leute ihrer Stellen entsetzt. In Eckenförde soll eine Liste von 400 Beamten kurz sein, die ihre Stellen verlieren werden; in Schleswig sind acht Bürger verhaftet worden, ohne daß der Grund solchen Verfahrens angegeben wäre; daß die Verhaftung des bekannten Thies Steenholz eine willkürliche gewesen, gesteht selbst die Flensburger Zeitung ein. Ueber die zukünftige Organisation Holsteins ist noch gar nichts bestimmt; man glaubt, daß Geheimrath Scheel Oberpräsident in Altona wird, nach Anderer Meinung wäre Geh. Rath Weglin dazu bestimmt. In Rendsburg empfindet man sehr den Druck des Eiderzolls und hofft eine baldige Aufhebung desselben, wie es auch in Aussicht gestellt ist. Wahrscheinlich werden zwei schleswigsche Bataillone, die jetzt in Ropengarten stehen, die gegenwärtig im Kronenwerk cantonnirenden Truppen ablösen. Aber Alles das sind Einzelheiten, und läßt sich daraus noch gar nichts auf die künftige Gestaltung der Landesorganisation schließen. Außerdem sind die Gerüchte über die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg und über die Art und Weise, wie sich Dänemark mit ihm abzufinden gedenkt, sehr schwankend. Füglich kann, so lange dieser Punkt nicht geordnet ist, von einer definitiven Regelung der dänischen Erbfolge nicht die Rede sein.

Kiel, d. 5. März. Gestern ist die schleswig-holsteinische Marine den Dänen überliefert, und haben die bei derselben bisher noch angestellten Offiziere und Beamten ihren Abschied erhalten. Mit der Ablieferung der verschiedenen Abtheilungen des Kriegs-Departements geht es Tag für Tag vorwärts, und werden je nach erfolgter Ablieferung die bisherigen Offiziere und Beamten entlassen.

Frankreich.

Paris, d. 4. März. Die Wahlen, über welche man nun Klar sehen kann, haben mehrere Thatsachen festgestellt, deren Wichtigkeit nicht angegeben zu werden braucht. Zuvörderst entnimmt man aus den Ziffern, daß mehr als die Hälfte der eingeschriebenen Wähler sich der Abstimmung enthalten hat. Um nicht durch diese stillschweigende Protestation der Regierung verdächtigt zu werden, haben fast alle Personen, die nicht mißstimmten, besenungeachtet ihre Wahlkarten zurückgezogen, wodurch die Regierung nicht wissen konnte, wer votirt habe oder nicht. In Paris allein beläuft sich die Zahl der Enthaltungen auf 100,000. Nebst diesem Akt der Protestation ist noch die Wahl von einigen Oppositions-Kandidaten von Bedeutung. Es scheint, daß sich die gewählte Opposition auf Cavaignac (republikanischer Deputirter von Paris), Hénon, (republikanischer Deputirter von Lyon), Kerdel (legitimistischer Repräsentant von Alle-Villaine) und Bouchier de l'Écluse (legitimistischer Deputirter der Vendée) beschränke. Es versteht sich von selbst, daß diese 4 Deputirten das Mandat bloß angenommen haben, um den Eid zu verweigern und zu protestiren. Bei Cavaignac wurden Schritte gemacht, um ihn zu bestimmen, daß er nicht in die Kammer treten und daselbst, wie man ihm sagte, den Theaterstreich einer Verweigerung des Eides vollziehen, sondern eine motivirte Demission an die Wähler von Paris veröffentlichen solle, die man, so hart sie auch sei, schweigend annehmen wolle. Deswegen veröffentlicht auch der „Days“ die Nachschrift, daß Cavaignac nicht das Mandat annehmen werde, und der „Constitutionnel“ fordert ihn heute auf, seine Protestation mit Courtoisie zu vollziehen. Allein Cavaignac hat nicht vergessen, welche Mission ihm übertragen ist, und wird sie vollziehen. Nach dem Austritt dieser Deputirten werden Neuwahlen in ihren Wahlbezirken ausgeschrieben werden. Uebrigens muß dasselbe für die Departements Rhone, Hérault (wo für einen Deputirten gestimmt und die Wahlbulletins nicht angenommen wurden), Nord, Pas de Calais, Marne und untere Loire geschehen, weil in denselben keine Wahl zu Stande kam. Wir hätten also eine Kammer, deren sämtliche Mitglieder (die Demission der obigen vier Deputirten vorausgesetzt) aus Regierungskandidaten besteht, so daß die Regierung daher nur mit sich selbst zu thun hat. Doch ist das nicht der Wahrheit gemäß; es ist Thatsache, daß sich unter den empfohlenen Kandidaten viele befinden, welche der Regierung mißlieblich sind. So weiß man, daß L. Napoleon empfindlich berührt wurde, als man ihm die Wahl Montalembert's, den er im Departement Doubs empfohlen hatte, meldete. Er hätte auch bei

einigen anderen Kandidaten, welche er bloß empfahl, weil deren Wahl nicht zu vermeiden war, gewünscht, daß seine Empfehlung ihnen schade, aber die Bevölkerung hatte das jesuitische Manoeuvre durchschaut.

Paris, d. 4. März. (Tel. Dep. d. Preuß. Staats-Anz.). Auf mehr als 220 bis jetzt bekannte Wahlen kommen fünf Oppositions-Kandidaten: Cavaignac, Hénon zu Lyon, Kerdel, Bouchier de l'Écluse und der Legitimist Girac zu Beaufreay. Der gefeggebende Körper soll zum 20. d. einberufen werden und seine erste Session bis zum 20. Juni dauern. Die Nachricht von Morny's Ernennung zu dessen Präsidenten scheint sich nicht zu bestätigen. Unter L. Napoleon's Vorsitz hat der Ministerrath beschlossen, wissenschaftliche Journale in der Lage, wie vor dem neuen Pressegesetz, zu lassen.

Bermischtes.

— Das Publicum Hamburg's hat seit einigen Wochen Gelegenheit, optische Darstellungen zu sehen, wie sie bisher wohl noch nirgends gezeigt wurden; es sind dieses die Vorstellungen der Entstehung und Entwicklung der Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungs-Perioden, von den Herren Siegmund und Rohde, nach der Theorie von Laplace. Es sind allerdings Nebelbilder, hervorgebracht durch das Hydrooxygengas-Mikroskop; aber Nebelbilder, welche einen wissenschaftlichen Gegenstand in ungewöhnlich großen deutlichen Bildern vor das Auge bringen. Man sieht in den Darstellungen der Herren Siegmund und Rohde aus der in freisender Bewegung befindlichen Nebelmaterie sich die feurig-glühende Erdugel entwickeln. In der allmählig dunkler werdenden abgekühlten Oberfläche derselben bildet sich eine feste Rinde, welche durch ihre Zusammenziehung während der immer mehr zunehmenden Abkühlung, Spalten und Risse bekommt, aus denen Massen des noch feurig-flüssigen Inneren aussteigen und die ersten Granitkuppen bilden, die als Inseln aus dem über die Erdoberfläche allgemein verbreiteten Meere sich erheben. Nach der Darstellung dieser ersten Periode der Bildung der Erde sieht man abwechselnd Durchschnitte eines Theiles der in jeder Epoche gebildeten Schichten und landschaftliche Gemälde, welche höchst anschaulich den jedesmaligen Zustand des festen Erdbodens mit seiner ihm damals eigenthümlichen Pflanzen- und Thierbildung zeigen. Nachdem sich der erste Abfluß der von den noch heißen Gewässern aus der festen steinigen Rinde der Erde gelösten Sand- und Thonmassen als Grauwacke und Thonchiefer gebildet hatte, wurden diese aus dem Meere, dessen wunderbare Thierwelt noch verfeinert in jenen Gesteinen begraben liegt und von der einige der wichtigsten und seltsamsten Geschöpfe vorgeführt werden, durch das Emporsteigen im geschmolzenen Zustande befindlicher Porphyrmassen, als Inseln übers Meer emporgehoben. Eine solche Insel sieht man nur sparsam noch mit einigen Lepidodendren, Knorrien und Salamiten besaßen. Bald wird der Zufuhr aber zur Zeit der Steintohlen-Periode in einen üppigeren Urwald der Vorwelt eingeführt, dessen hochstämmige Farren, Sigellarien und Esacaben von einem Riesensalamander belebt sind. Auf gleiche Weise erscheinen die folgenden Perioden der Secundär-Formation. Interessanter noch sind die Ansichten aus der Zeit der Bildung des Zura-gebirges und der Ablagerung der Kreide. Die Thier- und Pflanzenwelt wird mannigfaltiger und größer. Riesenhafte Reptilien, ungeheure Schildkröten und fabelhafte geflügelte Eideren beleben die Landschaft des Zura, während das Kreidemeer schon der Jetztwelt ähnlichere Thierformen zeigt. Den jetzt lebenden Thier- und Pflanzenformen noch näher stehend sind die Geschöpfe der Tertiär-Periode, auch mannigfaltiger als die der vorhergehenden Bildungsperioden. Hier treten zuerst riesenmäßige Säugethiere auf, die längst ausgestorben sind, mit blutgierigen Fleischfressern, deren Sattungen auch jetzt noch ferne Wälder und Gindden bevölkern. Endlich geht die Morgenröthe der Jetztwelt auf, man sieht die ersten Menschen im Paradiese, umgeben von ihrem Hausvieh und zahlreichen anderen Thieren.

— London. Im Gebiet der elektrischen Telegraphen bereitet sich eine neue erprobte Verbesserung vor. Herr Reid hat nämlich mit seinen sehr vereinfachten Apparaten am letzten Montag Versuche mit dem unterseeischen Telegraphen angestellt, die über alle Erwartung gelungen sind. Mit einer 4 Zoll langen und 1/2 Zoll tiefen Batterie erzielte er genau dieselben Resultate, als dies mit den bisher in Anwendung gebrachten Batterien von 36 Zoll Länge und 7 1/2 Zoll Breite der Fall war. Letztere wiegen 64, die seinigen bloß 11 Pfd. 5 Loth. Trotzdem brachten sie durch den ganzen 30 englische Meilen langen Draht hinlänglich starke Strömungen hervor. Interessanter noch waren die gelungenen Experimente mit seinem neuen Doppelnadel-Apparat. Ein Stück Zink von 3/4 Zoll Oberfläche und eine gleichgroße Silberplatte wurden in Calais und Dover mit dem Drahte in Verbindung gebracht und durch diese einfache aller Batterien mit einer Präzision, die nichts zu wünschen übrig ließ, hin und zurück telegraphirt. Ja, die Signale hatten an Deutlichkeit gewonnen, je länger man mit den beiden Miniaturplättchen operirte.

— Am 1. Januar d. J. waren die Britischen Truppen folgendermaßen vertheilt: In Großbritannien 4622 Mann Kavallerie, 4504 Garde zu Fuß, 21,003 Linieninfanterie, 1858 Rekrutierungsgruppen, zusammen 31,987 Mann. In Irland 2022 Mann Kavallerie und 14,536 Infanterie, zusammen 16,558 Mann. In den Kolonien, Indien nicht mitgerechnet, 425 Mann Kavallerie, 30,364 Infanterie, 2740 in Westindischen Regimentern und 4550 Kolonialtruppen, zusammen 33,079. In Indien 3345 Mann Kavallerie und 23,443 Infanterie, zusammen 26,788. Effectiver Stand in Summa 113,412. Offiziere, Trompeter, Tambours u. dgl. sind in diese Berechnung

nicht eingeschlossen. Die wirkliche Totalsumme aller im Dienste befindlichen Truppen belief sich auf 129,000 Mann.

Das Journal des russischen Ministeriums des Innern veröffentlicht folgende Daten über das Reichthum des Kaiserreichs: im Jahre 1462 betrug sein Flächeninhalt 1,000,000 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 6 Mill. Seelen; im Jahre 1584 hatte Rußland 7,500,000 engl. Quadratmeilen mit 16 Mill. Bewohnern; im Jahre 1725 20 Mill. Einwohner und 15 Mill. engl. Quadratmeilen Flächenraum, welcher bis 1825 zu 20,500,600 engl. Quadratmeilen mit 55 Mill. Einwohnern angewachsen war. Im Jahre 1851 zählte dieses Reich eine Gesamtbevölkerung von 65 Mill. Seelen, auf 22 Mill. engl. Quadratmeilen lebend.

Breslau, d. 5. März. Der Wunsch, das Kloster auf dem St. Annenberg wieder mit Ordensmännern besetzt zu sehen, ist durch die Fürsorge des Kardinals in Erfüllung gegangen: die Väter des Ordens des heil. Franziskus von Assisi, die sich am wenigsten von der Einsamkeit des Stifters entfernt haben, sind in das genannte Kloster im Stillen am 7. Februar, Abends um 7 Uhr, einbezogen. Ihre Ankunft war für die Bewohner des Orts so überraschend, daß viele unter ihnen ihren eigenen Augen nicht ganz trauten, als sie die Fenster der Klosterkirche plötzlich erleuchtet sahen und das Te Deum vernahmen.

Nachrichten aus Halle.

Am 8. März.

Der Prediger Sachsse aus Magdeburg, welcher nebst seinem Amtsgenossen Ulrich auch von der hiesigen Vereinigten Gemeinde seit dem August 1850 zum Prediger gewählt worden, sollte gestern den üblichen kirchlichen Vortrag hier halten. Bei seinem Eintreffen auf dem Magdeburger Bahnhofe wurde er jedoch von einem dort befindlichen Polizeibeamten, da ihm die sonst nie begehrte, heute zum ersten Male abgeforderte Reiselegitimation fehlte, von dem Eintritte in die Stadt abgehalten. Das Verfahren gegen die Vereinigte Gemeinde und deren Prediger, welches in dem vorigen Jahre mit der Verhinderung der Confirmations- und Abendmahlsfeier begann, welches durch die Entziehung des früher von der Stadt gewährten Kirchenlokals und die Bestrafung f. g. Amtshandlungen seine Fortsetzung erhielt, soll nun auf jene Weise seinen Abschluß empfangen. Würde man verneinen, daß auf diesem Wege irgendwelcher herrschenden Kirchengemeinschaft die Eigenschaft der triumphirenden Kirche Christi beigelegt werden könne, so müßte ein solches Irreggehen auf das Tiefste beklagt werden, — der christliche Protest dagegen wird für alle Zeit unumgefloßen bleiben.

Auch in Delitzsch, wohin sich der Prediger Sachsse am Nachmittage begab, ist derselbe an der Abhaltung der kirchlichen Feier verhindert worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 8. März.

Im Kronprinzen: Hr. Riet. v. Danstein a. Weiskensfeld. Die Hrn. Kaufung a. Rubenheim, Schübel a. Elberfeld, König a. Kassel, Schmidt a. Magdeburg, Hle a. Hamburg, Hoffmann a. Bern, Kern a. Berlin, Hempel a. Münchenberg.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Adlung a. Königsberg. Hr. Pfarrer Fromm a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Habemann a. Erfurt, Senner u. Künzel a. Magdeburg, Panisch a. Berlin, Bauer a. Pfortheim, Schweinhagen a. Braunschweig, Dito a. Gehlhausen, Weismann a. Frankfurt.
Soldner Ring: Hr. Oberlehrer Winkler a. Leipzig. Hr. Chemiker Brüdner a. Berlin. Hr. Commissar Hindrichs a. Weiskensfeld. Hr. Gussow. Bolter a. Dardesheim. Mad. Breiting a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Wehring a. Breslau, Schmidt a. Penneberg, Steinthal a. Brandenburg.
Soldner Löwen: Die Hrn. Kauf. Laubert a. Dessau, Schumann a. Brandenburg, Pfeiffer a. Schwelm, Kengel a. Ranneburg, Krimbach a. Freiburg, Kommer a. Zennstedt, Pechlein a. Erfurt, Rieckmann a. Krolla.
Stadt Hamburg: Hr. Rector Schröder a. Gonnern. Hr. Defon. Häfeler a. Giesleben. Die Hrn. d. an. Neumann a. Brandenburg, Sperling a. Magdeburg, Steinert u. Fränkel a. Berlin, Hempel a. Giesleben, Brechmer a. Saalfeld, Falkenhern a. Nordhausen.
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Meyer a. Braunschweig, Schlingner a. Breslau, Bede a. Hildesheim, Wolf a. Darmstadt.
Soldner Kugel: Hr. Rindhr. Damm a. Mainbernheim. Hr. Getreidebr. Schreyer a. Hof. Die Hrn. Kauf. Günther a. Dessau, Greiner a. Dresden, Hartung a. Magdeburg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Partif. v. Rodek a. Amsterdam. Hr. Assessor Lambert a. Berlin. Hr. Defon. Alberts a. Lüneburg. Die Hrn. Kauf. Berracrier a. Paris, Schmidt a. Berlin, Schloffer a. Worms, Nilschen u. Reiskeld a. Hamburg.
Thüringer Bahnhof: Hr. Beamter Malachowicz a. Magdeburg. Hr. Dr. Löwe a. Leipzig. Hr. Obergerichtsrath Baron v. Hannau a. Marburg. Die Hrn. Kauf. Bark a. Hamburg, Käserlin a. Frankfurt, Baldenius a. Magdeburg, Winkler a. Jittau, Eiser u. Kollin a. Mainz, Herjos a. Grefeld.

Dienstag den 9. März Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
 in Saale des Kronprinzen.
 Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	341,84 Par. z.	341,71 Par. z.	340,31 Par. z.	341,29 Par. z.
Dampfdruck	0,90 Par. z.	1,45 Par. z.	1,91 Par. z.	1,42 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	86 pCt.	64 pCt.	79 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	-6,8 C. Rm.	1,4 C. Rm.	2,2 C. Rm.	-1,1 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem Droschken-Fahrpreis-Tarif hat das Gasthaus zur **Weintraube** in der Giebichensteiner Allee bisher zu denjenigen Droschken gehört, welche unter Nr. 1 des Tariffs aufgeführt, und wonach für eine Fahrt dahin die niedrigsten Fahrpreislage bisher zu entrichten gewesen sind.

Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand des Weges nach Giebichenstein, haben wir auf gemeinsamen Antrag der sämmtlichen hiesigen Droschkenfuhrwerksbesitzer beschloffen:

Den Fahrpreis nach dem gedachten Orte in der Weise zu erhöhen, daß derselbe nicht mehr nach Nr. 1 sondern nach Nr. 2 des Tariffs, also für eine Fahrt in einer einspännigen Droschke für 1 Person 5 $\frac{1}{2}$ Sgr., für 2 $7\frac{1}{2}$ Sgr., für 3 Personen 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. und für 4 Personen 15 Sgr. zu zahlen ist.

Dieser höhere Fahrpreis soll vom 10. dieses Monats ab eintreten.

Es ist aber gleichzeitig von uns bestimmt, daß bei dieser Fahrpreis-Erhöhung der Weg nach dem Gasthause zur „Weintraube“ fernerhin einem chauffirten Wege gleichzuachten, bei Verweigerung der Fahrt mittelst einer einspännigen Droschke also eine Berufung auf Nr. 10 der dem Droschken-Regulativ annectirten Bestimmungen durchaus unstatthaft ist.

Halle, den 5. März 1852.

Der Magistrat.

Das früher als städtische Arbeits-Anstalt benützte Gebötte vor dem obern Steinhore hier soll verkauft werden. Bedingungen und Kaufpreis sind bei dem Stadtrath Kummel zu erfahren.

Halle, den 28. Februar 1852.

Der Magistrat.

Selbsterbauer neuer Zuckerrüben-Samen ist zu haben auf dem Rittergut **Möblich** bei Stumsdorf.

Eine nahrhafte Schmiede wird zu kaufen oder zu pachten gesucht vom

Schmiedemeister **Meuser** in Trebitz bei Wettin.

1700 *Rp* sind sofort auf ein ländliches Grundstück gegen pupillarishe Sicherheit zu verleihen durch den Commissionair **Wihl. Gähler** in Schkeuditz.

Erbsenstroh, so wie eine große eiserne Hechelmachine ist zu verkaufen beim Dekonom **Pfeiler** in Halle.

Ein ordentlicher Mensch findet als Haushof ein gutes Unterkommen im Gasthause „zur Weintraube.“
 Halle, den 8. März 1852

Bei **Pfeffer** in Halle ist zu haben:

Die elegante Dame.

Enthaltend eine Anweisung, wie man sich geschmackvoll kleidet, stets neue Reize entwickelt, sich die Liebe des Jünglings oder Mannes auf eine sichere Art erwerben und die Regeln des Anstandes leicht erlernen kann; als: die feine Lebensart im Umgange mit den Vornehmen, die Komplimente, das Verhalten bei Tafel und in Gesellschaft, Höflichkeit und Lieblichkeitsregeln sich eigen zu machen, die Bildung und das Betragen auf Bällen u. s. w.
 Ferner verschiedene Rathschläge, Bemerkungen und Recepte zur Verschönerung des Körpers.
 Preis 10 *gr*.

Stabholz, Theer und Holzkohle bei **Mann.**

Rechte **Teltower Rübchen**, sehr guten **Sauerkohl** empfiehlt
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Halle, am 8. März 1852.

Die musikalische Reform.

Alle Diejenigen, welche sich für Fortschritte in den Künsten und Wissenschaften, also auch für Musik interessieren, sind hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß in meiner Wohnung zum „goldnen Löwen“ alle und jede Information hinsichtlich des neuen Systems zu Diensten steht, daß der opponirende Tonkünstlerverein des Hrn. Capellmeisters Darn, sowie die musikalische Section der Akademie der Künste und endlich der opponirende Herr Prof. Marx, alle zu Berlin, mittelst einer Herausforderung de dato Berlin d. 8. Dec. zu einem entscheidenden Kampfe und den glücklichen Erfolg des Concertes vom 21. Dec. zum Schweigen gebracht sind, und das neue System anerkannt haben. Ferner möge es zu wissen nützlich sein, daß das Conservatorium zu Leipzig unterm 19. Febr. im Leipziger Tageblatt zur Vertheidigung des alten oder der Anerkennung des neuen ist herausgefordert worden, und daß dasselbe Zeit hat bis zum 13. d. M. auf meinen Vorschlag einzugehen. Nach dem 13. wird das musikalische Publikum nicht mehr nöthig haben in Zweifel zu sein, und werde ich das Verfahren des Conservatorium gewisshast mittheilen. Ich hoffe, daß das Resultat der Herausforderung genügen wird und halte es daher unzumuthig, auf die mannigfachen privaten Aufforderungen einzugehen.
E. v. Geeringen.

Steingut-Auction.

Kommenden Donnerstag den 11. März und folgende Tage werde ich von früh 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an eine Partie Steingut, aus der Fabrik Nathusius, im hiesigen Schießhause meistbietend verkaufen.

Sönnern, d. 5. März 1852.

E. Naegler.

Etablishement-Verkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus nebst Scheunen, Ställen, Remisen und Zubehör, großem Hofraum und ein 6 Morgen großes Gartengrundstück, soll veränderungslos unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden. Dasselbe liegt 1 1/2 Meile von Bernburg dicht an der Saale, eignet sich für einen Rentier, zur Götterei, Ackerwirtschaft, welche mit 2 Pferden betrieben werden kann, wie auch zu jedem anderen Geschäft. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Herrn Apotheker Zahn zu Altleben a/S.

Gesucht wird ein Lehrling für ein frequentes Material-Geschäft, welcher zum 1. April oder Oster antreten kann. Hierauf Reflectirende mögen sich schriftlich melden franco unter Chiff. L. R. 36 poste rest. Querfurth.

Das Neueste von Blumentischen, Korbstühlen und seinen Körben, sowie verschiedene andere seine Korbarbeiten in broncirt und braun, empfiehlt in großer Auswahl billigt

Herrmann Rüffer,
gr. Steinf. Nr. 127.

Einen Lehrling wünscht S. Krumhaar, Sirtler u. Bronceur, kleine Steinf. Nr. 216.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in der Schwetschke'schen Sort. Buchh. (Pfeffer) in Halle zu haben:

Külp, Dr. Edmund, Die algebraische Analysis, als freie Bearbeitung eines Theils der höheren Algebra oder des fünften Buches von Francoeur's vollständigem Lehrbuch der reinen Mathematik. 1. Abt.

Dies Werkchen umfaßt einen halbjährigen Cours von Vorträgen für die technische Ausbildung der hiesigen höheren Gewerkschule. Es wird mir ihm Denjenigen, welche das Studium der reinen und angewandten Mathematik in größerem Umfange zu betreiben wünschen, ein passendes Lehrbuch in die Hände gegeben.

Bei Pfeffer in Halle ist zu haben:

Winke für junge Männer,
welche sich reich und glücklich verheirathen wollen. Nebst Complimentirbuch und Briefsteller. 3. Auflage. Preis 7/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Dienstag den 9. März

Extra-Abonnements-Concert im Locale der Weintraube. Zur Ausführung kommt Haydn's D-dur-Symphonie.
Anfang 3 Uhr. **Halle'sches Orchester.**
E. John.

Die aussonstehenden Billets verlieren nach diesem Concert ihre Gültigkeit. Zu dem zweiten Cyclus von Abonnements-Concerten, die mit dem 16. März beginnen, sind die Subscriptionslisten bereits in Umlauf gesetzt.

Stadt-Theater in Halle.

Wegen Unwohlsein des Fräulein Siegmann fällt die angekündigte Vorstellung aus.

Montag den 8. März:

Das Gefängniß,

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

H. Döbbelin.

Zur Würdigung der von Seeringenschen Notation.

Die von Seeringensche angeblich „neue“ Notation legt die Tastatur des modernen Pianoforte zum Grunde und bezeichnet die weißen Tasten mit weißen Noten, die schwarzen Tasten mit schwarzen Noten. Diese Notation ist aber keineswegs „neu“, sondern eine Erfindung des Herrn Friedrich von Drieberg, der seinen „Vorschlag zu einer Vereinfachung unseres Notensystems“ bereits 1842 in Nr. 46 der Leipziger allgemeinen musikalischen Zeitung klar und deutlich in obiger Weise veröffentlicht hat. Die Driebergsche Notation fand jedoch, wie vorauszu sehen war, aus harmonischen und musikalisch-orthographischen Gründen keine practische Anwendung, und so wird auch diese von Herrn von Seeringenschen modificirte Notation aus gleichen Gründen nur temporäre Beachtung finden! —

Der Grundsatz: „notire die Töne nur so, wie Du sie hörst“ — ist in der Kunst eben so unzureichend, als in der Sprache der Satz: „schreibe jede Sprache nur so, wie Du sie aussprichst“.

Schreibt denn Herr von Seeringens z. B. die englische und französische Sprache nur so, wie er sie ausspricht? — nein! — er schreibt diese Sprache als gebildeter Mann nach den Regeln der üblichen Rechtschreibung. Unsere musikalische Orthographie und harmonische Mehrdeutigkeit ist organisch und nothwendig und keineswegs abhängig von der Tastatur des Pianoforte! — Wie im Leben derselbe Mensch verschiedene Vor- und Zunamen führt, so hat auch in der Tonkunst derselbe Ton nach seinen harmonischen Beziehungen verschiedene Namen und Notengestalten, damit er auch schriftlich von seinen Geschwistern unterschieden werden könne.

Unsere gangbare Notation ist so abgerundet und richtig gelehrt so leicht verständlich, daß wohl jeder weitere Versuch, eine noch leichter scheinende, allerdings mögliche Notation einzuführen, an der Tüchtigkeit der jetzt allgemein verbreiteten scheitern wird. Wäre aber eine neu erfundene Notation aus Gründen unserer gangbaren weit vorzuziehen, so würden doch beide Notationen auf lange Zeit neben einander fortlaufen. Herr C. v. Seeringens nennt sich im Intelligenzblatte der Leipziger N. Z. f. M., „Vertreter der Jugend“ und fordert die „Directorien“ aller Schulen und (Musik-)Anstalten auf: „den Lehren nicht ferner zu erlauben, nach dem zeitlichen Notensysteme und der darauf begründeten radikal falschen u. Theorie zu lehren.“ (—?!—)

So lange die theoretische und praktische Brauchbarkeit und Tüchtigkeit des neuen Systems nicht evident erwiesen ist, kann von einer unverzüglichen Annahme und Einführung der in Frage stehenden Notation gar keine Rede sein.

Mehrere Musiklehrer.

Feld- und Garten-Sämereien.

Außer den bekannten feinen Gemüse-Sämereien empfehle ich noch frühe Erbsen und Bohnen, Gurkenkerne, Zwiebeln, Mohrrüben, Weißkohl-, Kohlrüben- und Erbstrüben-Samen, lange rothe Turnips und Zuckerrübenkerne, Timotheus-, englisch Raigras- und Rafengras-Samen, Kleesaat u. dgl. m.; ferner

Blumen-Sämereien, als:

Levkoien, Balsaminen, Asters, Nittersporn, Reseda und viele andere Sorten Sommerblumen;

Holländische Ranunkeln, 100 Stück 25 $\frac{1}{2}$; so wie auch Baumwachs und Bast C. S. Nisfel am Markt.

Pommersche Gänsebrüste, à Stück 15 $\frac{1}{2}$, Neunaugen, Bratheringe, marinierte Feringe, holländ. Süßmilchkäse, Pfeffergurken, eingemachte süße Preiselbeeren und Kirschchen empfiehlt

C. S. Nisfel.

Mützen-Anzeige.

Die neuesten Façons von Herren-Mützen habe ich so eben in reichhaltiger Auswahl erhalten und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Emilie Pötsch.

Knaben-Mützen

zur Einsegnung und Konfirmation in größter Auswahl bei

Emilie Pötsch.

Glacé-, Waschleder- und Erirot-Sandstube in allen Farben bei

Emilie Pötsch.

Extra frische Austern,

Frischen Lachs,
Frischen Lander,
Frischen Dorsch
Fette Kieler Sprotten
erhält heute
Julius Kramm.

Messinaer Citronen

in Küsten ausgezählt offerirt billigst

Julius Kramm.

Sumoristische Neuigkeit für das einige Deutschland.

Bei H. Berner, Markt Nr. 725, ist zu haben:

Bühren, A., Kassenfluch und Pampelmeier, oder: So schließt man Afforde. Preis 2 1/2 $\frac{1}{2}$.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Böllberg.
Mittwoch frische Wurst und Wurstsuppe bei
Ratsch.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. März. (Nach Wispeln.)
Weizen 45 — 59 $\frac{1}{2}$ Gerste 35 — 40 $\frac{1}{2}$
Roggen 55 — 58 $\frac{1}{2}$ Hafer 24 — 26 $\frac{1}{2}$
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 $\frac{1}{2}$, Eralles 37 $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 4. März.

Weizen 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$
Roggen 2 — $\frac{1}{2}$ = 2 = 18 $\frac{1}{2}$
Gerste 1 = 6 = 1 = 24 $\frac{1}{2}$
Hafer — = 23 = 1 = 1 = 24 $\frac{1}{2}$
Rübel pro Centner 10 $\frac{1}{2}$ 22 1/2 $\frac{1}{2}$
Reinöl pro Centner 12 $\frac{1}{2}$.

Quedlinburg, den 26. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen 44 — 56 $\frac{1}{2}$. Gerste 28 — 39 $\frac{1}{2}$
Roggen 57 — 59 = Hafer 20 — 24 $\frac{1}{2}$
Reinöl 12 1/4 — 13 $\frac{1}{2}$.
Rübel 10 1/2 — 11 1/2 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 7. März Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 7 Fuß — Soll.
am 5. März Mrgs. 6 Uhr am Unterpiegel 6 Fuß 11 Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 6. März am alten Pegel Nr. 3 und — Soll.
am neuen Pegel 8 Fuß 5 Soll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 6. März. F. Droschen, Steinföhlen, v. Hamburg u. Budau. — F. Atermann, Güter, desgl. n. Halle. — A. Schüpe, desgl. — M. Bolter, Gerste, v. Magdeburg n. Birrenberg.
Niederwärts: d. 6. März. W. Schulz, Thon, v. Salzmünde n. Frankfurt a. O. — C. Kramer, desgl. n. Berlin. — J. Hanewaldt, Eichenroten, v. Budau n. Magdeburg. — F. Andrae, desgl.
Magdeburg, den 6. März 1852.

Königl. Schloßen-Amt. Saale.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 115.

Halle, Dienstag den 9. März

1852.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 6. März. Sr. Majestät der Königin haben geruht: Dem Superintendenten a. D., Oberpfarrer zu St. Stephani in Kalbe a. S., Friedrich August Scheele, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Wir hatten richtig geurtheilt, als wir das Amendement Koppe, über die Neubildung der ersten Kammer, als den Mittelpunkt der Debatte in der ersten Kammer bezeichneten. Dasselbe sprengte die

Fraktionen der Zustimmung der Majorität treu nur die Bewegung, Koppe als eine Bestätigung der ersten Kammer. Endlich man als gerium erklärten die Beides. genügt gebeten, das Zusammen.

In der ersten Kammer vorlage über Grafen Kretschmer. Der Antrag Fläche der 400 resp. in angen, in einer Klassen hat unter sehr vielseitige Beschluß der Berathung Unter

schied sich die Ober-Bau-Kommission für den vom hiesigen Ober-Baurath Lenke angefertigten Plan zum Bau einer Brücke über die Weichsel bei Dirschau, worüber die Dsbahn künftig gehen wird. Die Kosten dazu sind auf circa drei Millionen Thaler veranschlagt. In fünf Jahren erst dürfte die Brücke gänzlich vollendet sein und zum Gebrauch übergeben werden können. Solches wird aber der Eröffnung der Dsbahn, deren Vollendung mehrere Jahre früher entgegesehen wird, nicht hinderlich sein, indem man Passagiere und Frachtfachern bis dahin mittelst Dampfschiffe von einem Ufer zum andern befördern wird. Nach dem kathol. „K. Anz.“ werden unter Leitung einiger Jesuitenväter im Auftrage des Generals in der Provinz Posen Missionen stattfinden.

[Sechsbunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer, am 6. März.] Die Kammer erledigt zunächst die Berathung des Etats für die Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung. Ferner stehen zur Berathung die Petitionen der Kreis-

Kommission von Gerdauen und Wehlau rücksichtlich des Nothstandes in beiden Kreisen, welche nach dem Vorschlage der Petitionskommission dem Staats-Ministerium überwiesen werden sollen. Der Kommissionsantrag wird schließlich angenommen. Die Kammer genehmigt darauf den Gesekentwurf wegen Ermäßigung des Durchgangszolles für Zink, und nimmt endlich die Berathung der Verordnung vom 3. Januar 1849 bei Art. 8. der Kommission wieder auf, wonach die Verbrechen von Personen unter 16 Jahren den Schwurgerichten stets entzogen sein sollen. Die Beschlußfassung hierüber wird jedoch auf Montag 10 Uhr ausgesetzt. Schluß 4^{1/2} Uhr.

Frankfurt a. M., d. 4. März. Der Königl. Preuss. Bunde-tags-Gesandte, Geheime Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen ist gestern Abend von Berlin wieder hier eingetroffen. Da von Wien bereits vorgestern durch einen Cabinets-Courier die neuesten Instruktionen in der Flottenache beim Grafen Thun eingelaufen sind, so dürfte diese Frage in einer der nächsten Bunde-tags-Sitzungen unsehlbar Gegenstand der Berathung bilden.

Kassel, d. 3. März. Die Castellwache ist seit einigen Tagen ihrer Haft wieder entlassen. Es soll sich herausgestellt haben, daß Zinn nicht gleichzeitig mit Dr. Kellner entflohen ist. — Wie es heißt, hat derselbe sich eingeschifft, um nach Amerika auszuwandern. Zinn's Vater büßt einstweilen für das, was der Sohn gethan; er war aus-hülfsweise als herrschaftlicher Holzträger beschäftigt, hat diesen Verdienst aber verloren. Im Castell werden mancherlei Vorkehrungen getroffen, um für die Folge jede Flucht unmöglich zu machen. An dem Strauch, an welchem der Rettungstrieb befestigt war, sieht jetzt ein Schilderhaus nebst Posten. Auch ist der Wall durch eine Holzbrücke dergestalt ausgebeht, daß der an dieser Stelle stehende Posten sämmtliche nach dem Wasser führende Fenster fortwährend im Auge haben kann.

Es ist dem Ministerium Hassenpflug früher der Vorwurf gemacht worden, daß seit seinem Antritte Handel und Gewerbe in Kurpfalz in Stoden gerathen seien. Zur Steuer der Wahrheit muß hinzugefügt werden, daß ein Erwerbszweig zu nie geahnter Blüthe gekommen ist: nämlich der der Auswanderungsgewanten. So groß die Konkurrenz in dieser Branche in der letzten Zeit auch geworden ist, alle sind vollbeschäftigt und haben guten Verdienst. Die amtlichen Anzeigen füllen den größten Theil ihres Raumes mit Bekanntmachungen über den Abgang von Schiffen, Entlassung aus dem Unterthanenverbande u. Allein aus dem Kreise Hünfeld kamen in den letzten beiden Tagen 150 Personen hier durch, um in Amerika sich eine neue Heimath zu gründen. Es waren meist junge kräftige Bursche. Einer derselben erzählte mir, daß im Ganzen an 1000 Personen aus ihrer Gegend auszuwandern gedächten. Der Strich Landes, den sie bewohnten, war immer ein armer; die preussischen und Bundestruppen haben ihn aber vollends ausgezogen. Den sicheren Untergang vor Augen sehend, verlaufen sie ihre Hütten und sonstigen Habseligkeiten zu Spottpreisen, bloß um das nackte Leben einem andern Erdtheil zutragen zu können! Aber auch in anderen Gegenden mehr sich die Lust zur Auswanderung. In dem kleinen Städtchen Rothenburg z. B., wo die Bundestruppen noch in unvergeßlichem Andenken stehen, haben sich zehn Familien zur Auswanderung nach Chile entschlossen. Andere wollen ihnen folgen, sobald sie günstige Nachrichten hierher gelangen lassen.

Würzburg, d. 2. März. Die von der Regierung zur Untersuchung der Noth- und Krankheitszustände im Speßart und in der Rhön abgeschickte Kommission ist zurückgekehrt. Der Professor Wirth, welcher bekanntlich vor 4 Jahren zu gleichem Zweck von der königl. preuss. Regierung nach Oberschlesien geschickt wurde, hat die Verhältnisse überraschend ähnlich, aber doch nicht so schlimm, wie damals die schlesischen gefunden. Der Typhus ist bis jetzt nur spora-

